

MAI 2011

DEUTSCHE AUSGABE



BELIEVER'S VOICE OF

VICTORY

Ein MANN der
wenigen Worte



BY KENNETH COPELAND



Ich will dir heute etwas über Jesus zeigen, das dir vielleicht neu ist, selbst wenn du das Neue Testament bereits mehrere Male gelesen hast. Es ist seine Eigenschaft oder seine Art zu Handeln, die seinen Dienst auf Erden geprägt hat. Ich habe noch nie eine Predigt darüber gehört, aber es ist dennoch sehr wichtig für unseren Wandel mit dem Herrn. In den wichtigsten und schwierigsten Situationen war Jesus ein Mann, der wenig Worte machte.

In den Evangelien sehen wir, dass sich Jesus sehr kurz hielt, wenn er einen Befehl des Glaubens gab, – ganz egal ob es um Umstände, Krankheiten, den Tod oder den Teufel ging.

Denke einmal darüber nach, er heilte einen Aussätzigen mit den einfachen Worten: „Ich will, sei rein.“ Er stillte einen Sturm mit den Worten: „Schweig, verstumme.“ Und er erweckte einen Menschen von den Toten mit den Worten: „Lazarus, komm heraus.“

In Markus 11, 14 verwandelte er einen blühenden Feigenbaum in einen verdorrten Feigenbaum – und dies durch nur neun Worte: „Nimmermehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen!“

Wenn Jesus lehrte, sprach er manchmal einen ganzen Tag lang. Aber wenn er den Glaubensprozess in Gang setzte, hielt er sich immer kurz... und er hatte immer Erfolg. Natürlich sprach er dabei mit Freimütigkeit und war immer sehr deutlich, aber er hielt sich kurz.

Wenn ich Jesus diesbezüglich mit unserer Art zu gebieten und zu beten vergleiche, muss ich ein wenig lachen. Die meisten von uns sprechen viel längere Gebete als Jesus und haben viel weniger Erfolg als er. Kannst du dir vorstellen, wie ein Gläubiger heutzutage mit dem Feigenbaum in Markus 11 umgehen würde? Ich kann dir beinahe versichern, dass selbst Christen, die etwas über das Glaubensleben verstanden haben, es nicht bei neun Worten belassen würden. Sie würden beten... und beten... und beten:

„Feigenbaum, ich komme zu dir im Namen des Schöpfers von Himmel und Erde, des allmächtigen Gottes, in der Kraft des Heiligen Geistes und in der Autorität, die mir gegeben wurde. Ich sage dir jetzt, dass du tun wirst, was ich dir sage und ich sage, dass du verflucht bist. Hörst du mich? Deine Blätter werden abfallen. Deine Rinde wird sich lösen. Du wirst völlig verdorren. Feigenbaum, höre gut zu. Ich rufe aus, dass du stirbst. Ich treibe den Teufel aus dir aus!“

Wenn das nicht funktioniert, gehen wir zu unseren Pastoren: „Kannst du mir helfen, es scheint nicht zu funktionieren. Kannst du mir helfen?“

Und wenn das dann auch nichts bringt beginnen wir Worte des Zweifels zu sprechen: „Nichts, was ich sage, geschieht! Das übertrifft einfach alles, was ich bis jetzt erlebt habe. Ich weiss nicht warum, aber bei mir funktioniert das mit der Glaubenslehre einfach nicht.“

Du weisst, wovon ich hier spreche. Dir ist es sicherlich auch schon so ergangen. Und mir auch bestimmt häufiger, als irgend jemand anderem. Aber Preis den Herrn, wir können Busse tun und dem Vorbild Jesu folgen. Wir können lernen so zu handeln wie er – mit wenigen Worten die erfüllt sind von Glauben.

Den Prozess verstehen

Vielleicht sagt jetzt jemand: „Ich denke nicht, dass wir so handeln können wie Jesus es tat. Wir haben seine Fähigkeiten nicht. Wir können nicht zu Dingen sprechen und erwarten, dass sie uns gehorchen.“

Warum nicht? Durch die Wiedergeburt wurden wir durch das Wort geboren und geistlich in Jesu Bild verwandelt. Die Bibel sagt ganz eindeutig: „...wie er ist, sind auch wir in dieser Welt.“ (1. Johannes 4, 17). Und so müssen wir dieselben geistlichen Kapazitäten haben wie er. Solange wir in der Liebe Gottes verwurzelt bleiben (der Glaube wird durch die Liebe wirksam), kann unser Glaube all das tun, was der Glaube Jesu auch tat. Das Problem ist nur, dass wir den Prozess des Glaubens noch nicht ganz verstanden haben. Wir haben den kleinen Teil an Offenbarung, den wir bis jetzt empfangen haben genommen und sind dann hinausgegangen und haben ganze Romane gebetet – in der Hoffnung das eines unserer Worte ihr Ziel erreichen würde.

Aber so hat Jesus ganz offensichtlich nicht gehandelt. Umso mehr ich Markus 11 studiere, umso deutlicher wird dies für mich. Dieses Kapitel zeigt uns, wie so viele weitere Kapitel der Bibel, wie der Prozess des Glaubens aussieht und dass der erste Schritt in diesem Prozess nicht sprechen ist, sondern zuschauen und zuhören. Der erste Schritt im Glaubensprozess beinhaltet, dass wir unseren Mund schliessen!

Ich habe kein Problem zuzugeben, dass mir dies Jahre lang nicht auffiel, wenn ich Markus 11 las. Ich schaute auf die Verse in denen wirklich etwas passierte – auf die Verse in denen Jesus den Feigenbaum verfluchte und seine Jünger lehrte. Dann die Verse, in denen Jesus in den Tempel lief und die Tische der Händler umwarf und sie aus dem Tempel vertrieb. Ich sah Jesus, wie er als ein Mann des Glaubens und der Kraft redete und handelte.

Aber eines Tages liess der Herr mein Augenmerk auf den

11. Vers fallen. Dieser Vers beschreibt, was Jesus tat, bevor er handelte. Noch bevor er etwas zu dem Feigenbaum sagte und noch bevor er die Händler aus dem Tempel vertrieb, geschah das Folgende: „Und er zog in Jerusalem ein, in den Tempel. Und als er über alles umhergeblickt hatte, ging er, da es schon spät an der Zeit war, mit den Zwölfen nach Bethanien hinaus.“

Der Tag, an dem nichts passierte

Auf den ersten Blick erscheint dieser Vers nicht sehr bedeutend. Aber er ist sehr wichtig. Der Tag, an dem Jesus im Tempel war und zuhörte anstatt zu reden und beobachtete anstatt zu handeln, war sehr wichtig für seinen Glauben. Er war dort um herauszufinden, was der Vater genau von ihm erwartete - wie er mit der Situation umgehen sollte.

Beachte, dass er an diesem Tag an dem Feigenbaum vorbei gegangen ist, ohne ein Wort zu ihm zu sagen. Er ging herum und schaute sich die Händler an, ohne sich bemerkbar zu machen. Ich denke, dass er an diesem Tag genauso betrübt war über die Dinge, die im Tempel passierten, wie am Tag danach - aber er tat und sagte nichts. Er blieb so still, dass niemand bemerkte, dass er da war.

In dieser Nacht ging er dann zurück nach Bethanien und betete so lange, bis er die Stimme Gottes hörte, die ihm sagte, was er sagen sollte und bis er in seinem Geist sah, was er tun musste.

„Wie willst du das wissen, Bruder Copeland?“

Weil Jesus sagte, dass er nur tat, was er den Vater tun sah und dass er nur sagte, was er den Vater sagen hörte (Johannes 5, 19, Johannes 14, 10). Deshalb geschah auch alles, was er sagte.

Als er dann am nächsten Tag auf dem Weg nach Jerusalem an dem Feigenbaum vorbei kam, sprach er nicht plötzlich und ganz spontan zu dem Baum. Er reagierte nicht nur auf eine Situation. Er handelte in Einheit mit dem Vater - gemäss der Anweisungen, die er am Abend zuvor erhalten hatte.

„Und er sah von weitem einen Feigenbaum, der Blätter hatte, und er ging hin, ob er wohl etwas an ihm fände, und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen. Und er begann und sprach zu ihm: Nimmermehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen!“ (Markus 11, 13-14)

Beachte, dass Jesus zu dem Baum nur das sagte, was am Ende das Resultat sein sollte. Neun Wörter. Und er sagte nie wieder etwas zu diesem Baum. Was ihn betraf, war seine Glaubenshandlung nun etwas, was in der Vergangenheit lag und so war auch für den Baum die Zeit abgelaufen.

Nachdem er zu dem Baum gesprochen hatte, drehte er ihm den Rücken zu, ging zum Tempel, vertrieb die Händler und predigte dann den ganzen Tag. „Und wenn es Abend wurde, gingen sie zur Stadt hinaus.“ (Vers 19)

Auf dem Weg zurück nach Bethanien kamen er und seine Jünger wieder zwölf Stunden nachdem er zu dem Feigenbaum gesprochen hatte, an ihm vorbei. Und der Baum sah noch genauso aus wie vorher. Wenn der Baum anders ausgesehen hätte, hätte Petrus sicherlich etwas gesagt. Petrus war so, wie ich es einmal war - er war immer der Erste der seinen Mund aufmachte.

Es ist sehr wichtig, dass du das verstehst: Der Glaubensprozess war bereits in Gang gesetzt - aber der Glaube arbeitet nicht von aussen nach innen, sondern von innen nach aussen. Deshalb können wir seine Effektivität nicht anhand der Dinge beurteilen, die wir sehen oder fühlen. Wenn wir Worte des Glaubens sprechen wie diese: „Es schaut

nicht so aus, als wenn etwas geschehen würde“, unterbrechen wir den Glaubensprozess. Wir müssen darin echt wachsen. Wir müssen uns darin üben, mehr zu werden, wie Jesus. Wir müssen ausschliesslich das sagen, was uns der Vater aufträgt... und dann unseren Mund halten.

Habe Glauben an Gott

Am nächsten Morgen sah Petrus dann endlich, worauf er seit dem Reden Jesu gegen den Feigenbaum, gewartet hatte: „Und als sie frühmorgens vorbeigingen, sahen sie den Feigenbaum verdorrt von den Wurzeln an. Und Petrus erinnerte sich und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt Glauben an Gott!“ (Verse 20-22)

Die meisten religiösen Menschen unserer Zeit würden in Ohnmacht fallen, wenn sie so eine Antwort bekommen würden. Sie erwarten, dass Jesus eher diese Antwort gibt: „Wartet nun mal einen Moment, Jungs. Versucht ja nicht, mir dies nachzumachen. Ich bin der Sohn Gottes, verstanden? Ich kann so handeln, aber ich will nicht, dass ihr zu Feigenbäumen sprechen oder ähnliche Sachen tut. Wenn ihr es doch tut, werdet ihr euch lächerlich machen und meinem



Die Kraft der Partnerschaft

Partnerschaft ist Gottes Weg für uns alle, mehr miteinander zu tun, als jeder allein für sich tun könnte. Wenn wir unsere geistlichen und körperlichen Mittel mit Gottes Kraft verbinden, um Leben zu verändern, dann gibt es nichts, was wir nicht tun könnten und kein Leben, welches nicht verändert werden könnte.

Wenn du kein Partner von uns bist, bete dafür, in eine **Partnerschafts-Verbindung** mit Kenneth Copeland Ministries einzugehen. Wenn du mehr über diese Partnerschaft erfahren möchtest, dann senden wir dir ein kostenloses Informations-Paket, welches die DVD „Werde verbunden“ und das Buch „Partnerschaft: Teile die Vision, teile die Gnade“ beinhaltet.

Um dein Informations-Paket zu erhalten, schreibe uns bitte:
Kenneth Copeland Ministries
c/o Gemeinde der offenen Tür e.V.
Postfach 71 09 D-79523 Lörrach

Oder sende uns ein Email: bvov@offenetuer.com

Es ist Zeit eine Verbindung einzugehen!

Reich einen schlechten Ruf geben. Versucht euch nicht an solchen Dingen.“

Aber das sagte er nicht. Er sagte: „Habt Glauben an Gott.“ Mit diesen Worten gab er seinen Jüngern nicht nur den Auftrag, dasselbe zu tun wie er, sondern er gab ihnen auch noch den Glauben, durch den sie dies tun konnten. Dann sprach er weiter und erklärte ihnen, wie der Glaubensprozess funktioniert: „Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden.“ (Vers 23)

Und wieder denke ich, dass es von Bedeutung ist, dass Jesus uns lediglich acht Worte gegeben hat, die wir zu dem Berg sprechen sollen. Er sorgte dafür, dass der Befehl kurz und bündig ist. Er lehrte uns, das Endergebnis zu proklamieren und uns dann umzudrehen und wegzugehen. Dabei sollen wir erwarten, dass das geschieht, was wir gesagt haben.

Vielleicht fragst du jetzt: „Aber wie kann ich herausfinden, welche Worte ich bezüglich meiner Situation benutzen soll?“

Genauso wie Jesus. Verbringe etwas Zeit in der Stille, bete und habe Gemeinschaft mit dem Herrn bezüglich deiner Situation. Du näherst dich dem, von dem Hebräer 3, 1 spricht, „dem Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus.“

Stelle ihm Fragen bezüglich deiner Situation. Sage: „Herr, ich denke, dass diese Situation am Ende so aussehen soll. Stimmt das?“ Achte dann auf deinen Geist, um die Antwort zu hören. Höre in deinem Inneren, was er dir zu sagen hat. Und wenn du dies tun wirst, wirst du herausfinden, wie einfach es ist, die Stimme Gottes zu hören, denn als Kind Gottes sollst du genau das tun.

Wenn er sagt: „Ja, das stimmt,“ dann gehe hin und spreche den Befehl im Glauben aus. Und wenn er „Nein“ sagt, dann stelle dich auf Jakobus 1,5 wo steht, dass wir Gott um Weisheit bitten können. Sage: „Herr, ich danke dir für die Weisheit bezüglich dessen, was ich zu diesem Baum sagen soll. Ich werde ausschliesslich deine Worte sprechen. Vielleicht sage ich sie nicht heute. Und vielleicht auch nicht morgen oder nächste Woche. Ich werde nichts sagen, solange ich deine Stimme diesbezüglich nicht höre.“

Vielleicht fragst du dich jetzt: „Was ist, wenn es um einen Notfall geht?“

Dann hast du noch viel mehr einen Grund dazu, auf Gott zu hören. Du kannst inmitten eines Notfalls ganz viele Wörter rausposaunen, ohne das etwas passiert. Ein Wort des Herrn hingegen verändert alles. Wenn Jesus, dein Hohepriester, dir etwas aufträgt, das du sagen sollst, ist es so, als wenn Jesus selbst es sagen würde – und wenn er etwas sagt, hören der ganze Himmel, alle Engel und Dämonen darauf – und natürlich bekommt er, was er gesagt hat.

Wenn du das nicht glaubst, musst du nur den Feigenbaum fragen.

Halte es kurz

Ich habe in meinem eigenen Leben entdeckt, dass der Herr

sich an die Vorgehensweise aus dem Neuen Testament hält, wenn er mir etwas gibt, was ich sagen soll. Er hält es kurz. Wenn meine Gedanken in alle Richtungen ausschweiften und ich in Versuchung gerate, ewig lange Sätze zu sprechen, ignoriere ich diese Gedanken und warte auf Gott, bis ich die Erkenntnis bekomme, die er mir schenken will.

Es ist erstaunlich, wie wenig Worte er braucht, um das Problem zu lösen. Ich habe überall die Jahre hinweg immer wieder gesehen, dass das so ist.

Ich erinnere mich noch an die ersten Jahre meines Dienstes. Ich predigte in Nord Texas. Wir befanden uns in einem kleinen Gebäude und eine Mutter brachte ihre Tochter nach vorn, um für sie beten zu lassen. Die Tochter war ein Teenager und die Mutter sagte zu mir: „Bruder Copeland, sie leidet unter Epilepsie und wir glauben, dass jetzt die Zeit für sie gekommen ist, um geheilt zu werden. Kannst du für sie beten?“

Ich sagte „Ja“ und sofort lag die Tochter auf dem Boden.

Sie hatte einen Anfall. Das war dann ein wirklicher Notfall! Der Teufel plagte sie echt furchtbar. Es war ein sehr schlimmer epileptischer Anfall. Aber anstatt darauf zu reagieren, stand ich nur da und hörte in meinen Geist hinein. Und dann hörte ich in mir ganz laut: „Nein! Nein! Nein!“

Und so rief ich es genauso laut, wie ich es gehört hatte: „Nein! Nein! Nein!“ Dann sprach der Herr wieder zu mir und sagte: „Sei ruhig. Das ist genug.“

Und so sagte ich kein Wort mehr. Ich ging wieder zum Podium und nahm meine Bibel. Währenddessen zuckte die Tochter weiterhin. Als der Anfall dann vorbei war, nahm ihre Familie sie zu sich und trug sie hinaus.

Mein Verstand wollte natürlich ausrasten. Ich musste gegen die Gedanken kämpfen, die mir sagten, dass ich nicht genug getan oder gesagt hätte. Der Teufel probierte mir dann noch einzureden, dass dieses Mädchen nichts empfangen hätte und genauso krank nach Hause gegangen war, wie sie gekommen war. Aber ich weigerte mich, den Glaubensprozess zu unterbrechen. Ich riss dieses Gedankengebäude ein. Ich sagte: „Dies sind nicht meine Gedanken. Ich denke nicht darüber nach. Ich nehme diese Gedanken gefangen.“

Jahre vergingen und ich hörte zu keinem Zeitpunkt etwas von diesem Mädchen. Eines Tages sah ich ihr Gesicht plötzlich vor meinem inneren Auge und so fragte ich den Herrn, ob er mir zeigen würde, was aus ihr geworden war. Nur ein paar Tage später gab mir jemand ein Blatt mit ihrem Zeugnis darauf. Ihre Mutter hatte es aufgeschrieben. Und so stellte sich heraus, dass sie von dem Abend an, an dem ich die oben genannten Worte über ihr aussprach, nie wieder einen epileptischen Anfall hatte. Sie schloss an der Uni erfolgreich ab und 25 Jahre später war sie noch immer gesund und lebte für den Herrn.

Diese Dinge passieren, wenn wir den Glaubensprozess in Gang setzen – wie Jesus es tat. Alles wird verändert, wenn wir dem Beispiel des Meisters folgen – der so oft ein Mann der wenigen Worte war und ist.

VICTORY

Bücher von **Kenneth & Gloria Copeland in deutscher Sprache** sind beim SHALOM-VERLAG in Runding/Deutschland erhältlich.

Besuche die Homepage: www.shalom-verlag.de für genauere Informationen oder ruf an: +49/9971-5408; Fax 09971-843960;

Email info@shalom-verlag.de; Anschrift: Shalom-Verlag, Kolbstrasse 14, D-93486 Runding/Deutschland

Weitere Informationen in deutsch über KENNETH COPELAND MINISTRIES:

Gemeinde der offenen Tür e.V., Telefon +49/7621/422 28 61; Email: bvov@offenetuer.com



Gottes Wort

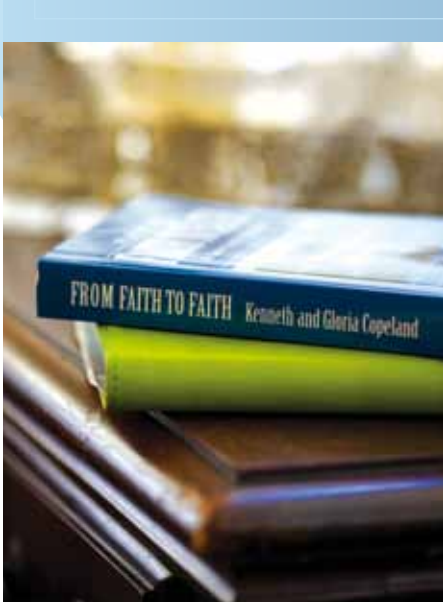
VON GLORIA COPELAND

IN DEINEM ZUHAUSE

Mein Leben als Kind Gottes begann in der bequemen Umgebung meiner eigenen Wohnung.

Aber wenn ich ehrlich bin, muss ich sagen, dass es in dieser Mietwohnung eigentlich nicht gemütlich war. Wir hatten ein geliehenes Rollbett, eine Kaffeekanne

aus Blech und einen Wohnzimmertisch, den Kenneth in einem Workshop in der Schule gemacht hatte. Es war alles andere als bequem bei uns, aber es *war* unser Zuhause.





Lebensübergabebet

Wenn du Jesus

noch nicht als deinen Herrn und Retter angenommen hast, kannst du einfach das folgende Gebet im Glauben beten und so wird Jesus dein Herr werden.

Himmlischer Vater, ich komme zu Dir im Namen Jesus. Dein Wort sagt: „Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden“. Und: „Wenn du mit deinem Mund Jesus als deinen Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du errettet werden“. (Apostelgeschichte 2,21; Römer 10,9). Du sagtest, dass ich dadurch errettet werde, dass ich durch Deinen Geist von neuem geboren werde, der in mir Wohnung nimmt, um mit mir zu leben (Johannes 3,5-6; 14-16; Römer 8,9-11) und dass Du mich mit Deinem Geist erfüllen würdest und mir die Fähigkeit geben würdest, in neuen Sprachen zu reden, wenn ich Dich darum bitten würde (Lukas 11,13; Apostelgeschichte 2,4).

Ich nehme Dich beim Wort. Ich bekenne, dass Jesus Herr ist und ich glaube in meinem Herzen, dass Du ihn von den Toten auferweckt hast. Danke, dass Du in meinem Herzen Wohnung nimmst, dass Du mir Deinen Geist gibst, wie Du es mir versprochen hast und dass Du der Herr meines Lebens bist. Amen.

Ich konnte nicht viel andere Dinge tun, als auf die kahlen Wände zu starren und so nahm ich die Bibel, die auf dem Wohnzimmertisch lag und las, was die Mutter von Kenneth in die Bibel geschrieben hatte: „Mein lieber Kenneth, suche zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und dann werden dir all diese Dinge hinzugefügt werden.“ (Matthäus 6, 33)

Ich dachte: „Das ist doch interessant.“ Es gab ein paar Dinge, die ich dringend brauchte und so schlug ich das Kapitel in Matthäus auf, in dem es über das „erst suchen“ ging – Matthäus 6. Ich las das Kapitel und als ich Vers 26 las, sah ich, dass Gott die Vögel des Himmels versorgt. Dieser Vers liess Glauben in mir wachsen. Der Vers über das Königreich sagte mir nicht so viel, wie der Vers über die Vögel.

Ich sah, dass Gott sich um die Vögel des Himmels kümmert und so dachte ich mir: „Wenn sich der Herr um die Vögel kümmert, kümmert er sich sicherlich auch um mich, denn Jesus sagte ja: Seid ihr nicht mehr als die Vögel?“

Ich wusste nicht, was es bedeutet, von neuem geboren zu werden. Ich hatte diesen Terminus noch nie gehört. Aber ich betete: „Herr, wenn du irgend etwas aus meinem Leben machen kannst, dann nimm es und mache etwas daraus.“

Und so wurde ich von neuem geboren. Ich öffnete mich dem Wort Gottes und so wuchs der Glaube in mir... in meiner eigenen Wohnung.

Zuhause unterrichtet

Etwa fünf Jahre nachdem ich von neuem geboren wurde, wurden Ken und ich vom Heiligen Geist erfüllt. Ken gehorchte dem Herrn und schrieb sich als Student in der Oral Roberts Universität ein. Und ich wurde auch Student – ein Student des Wortes in meinem eigenen Zuhause.

Als Ken studieren ging hatte er enorm viel zu tun. Er hatte sehr viele Kurse und durfte als Copilot in Oral Roberts Flugzeug mitfliegen. Und so war er bei unglaublich vielen Gottesdiensten dabei. Was für eine Ausbildung! Er hörte das Wort Gottes und sah Zeichen und Wunder und wenn er dann nach Hause kam, konnte er kaum an sich halten, so erfüllt war er von Glauben und Begeisterung.

In dieser Zeit wuchsen wir auch im Glauben durch die Lehre von Kenneth Hagin. Wir lernten, dass wir dem Wort den ersten Platz in unserem Leben geben mussten, es glauben, danach handeln und es aussprechen mussten. Ich war fest entschlossen, das Wort Gottes reichlich in meinem Herzen wohnen zu lassen.

Und so verschlang ich das Wort jeden Tag. Ich lernte viel, hörte mir Kassetten an, las Bücher und machte mir viele Notizen. Und ich tat alles, was von mir als Hausfrau und Mutter von zwei kleinen Kindern erwartet wurde.

Ich füllte mich mit dem Erlösungswerk Jesu und all den Dingen, die er für sein Volk erkaufte. Alles, was ich las und hörte, setzte ich so schnell wie möglich in die Tat um und dann geschah etwas in meinem Inneren. Mein *eigener* Glaube und meine Begeisterung wuchsen Zuhause, genauso wie bei Kenneth in der Uni.

Ich lernte, wie man die Stimme Gottes hören, seine Wege verstehen und seinen Richtungsweisungen folgen kann. Sein Wort wurde Leben für mich. Es wurde zur Antwort für jedes meiner Probleme. Es war meine Nahrung und umso mehr ich ass, umso mehr wollte ich davon haben.

Der Herr unterrichtete mich Zuhause. Das waren herrliche Zeiten!

Sich um die Heimatfront kümmern

Ken und ich hatten die Entscheidung getroffen, dass wir alles tun würden, was wir im Wort Gottes entdecken. Ganz egal, wie schwierig es auch aussehen würde, wir würden ihm und seinem Wort den ersten Platz in unserem Leben geben und es ihm ermöglichen, sich um uns, unsere Kinder und unser Zuhause zu kümmern. Wir waren davon überzeugt, dass die Verheissungen Gottes, die er in seinem Wort machte, uns galten und dass Gott uns geben würde, was er verheissen hat!

Eines der grössten Herausforderungen während dieser Tage, waren die

Schulden, die wir hatten. Wir begannen unsere Ehe mit Schulden und versuchten ständig Schulden zurückzuzahlen.

Dann führte uns der Herr zu Römer 13, 8: „Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben.“ Seid niemand etwas schuldig? Da wir Rechnungen nicht rechtzeitig bezahlen konnten und von unseren Kreditgebern unter Druck gesetzt wurden, dachten wir nicht, dass dies möglich war. Wir konnten uns nicht vorstellen, wie es möglich sein sollte, dass man ohne Schulden leben kann.

Aber nun hatten wir ja sein Wort und weil wir wussten, dass Gottes Wort sagt, dass es möglich ist, wussten wir, dass es einen Weg gibt. Und wir wussten auch, dass wir wirklich entschlossen sein mussten. Wir hörten sofort damit auf, uns Geld zu leihen. Wenn wir für eine Sache genügend Geld hatten, kauften wir sie... und wenn nicht, kauften wir sie nicht.

Wir entschlossen uns, nicht mehr auszugeben, als wir hatten und unsere Schulden los zu werden und innerhalb von elf Monaten hatten wir keine Schulden mehr. Und ich muss sagen, dass ich nicht weiss, wie das gegangen ist, aber Gott hat es getan! Wir gehorchten treu seinem Wort und er segnete unsere Entschlossenheit. Er zerstörte die Macht der Schulden in unserem Leben und Zuhause! Halleluja!

Und so ordneten wir alle alltäglichen Dinge des Lebens dem Wort unter... wie wir gesund leben können, die Kindererziehung, unseren Wandel in Liebe... und so veränderte Gott alles in unserem Leben!

Das Herz des Hauses

Allein zu Hause mit Gott, seinem Wort und zwei wilden Kindern – das war Gloria Copeland in ihren frühen Glaubensjahren. Ich fand heraus, was mir und meiner Familie gehörte und ich sah, wie Dinge sich ändern können.

Ich erkannte, dass es Gottes Herzenswunsch ist, dass wir es ihm ermöglichen, sich um uns zu kümmern. Ist das nicht wunderbar, dass er sich um uns kümmern will? Er wollte sich um Adam und Eva im Garten Eden kümmern. Er wollte ihr ein und alles sein, aber sie wiesen seine Fürsorge zurück. Ich entschied mich, dass ich dies nicht tun würde. Ich entschied mich, dass ich alles annehmen würde, was er mir, meinem Mann und meinen Kindern geben wollte.

Ich werde den Tag nie vergessen, an dem ich Bruder Hagin auf einer Kasette hörte. Ich schrieb so schnell mit, wie ich konnte. Ich las mit ihm Markus 11, 24: „Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.“

Dann sprach der Herr zu mir und sagte: „In der Beständigkeit liegt die Kraft.“ Und genau da begriff ich etwas Wichtiges. Es geht nicht nur darum, dass du die Dinge aussprichst, die du bezüglich deiner Finanzen, deiner Gesundheit oder deiner Beziehungen haben willst. Es geht darum, dass du beständig Worte des Glaubens in deinem Leben aussprichst (an jedem Tag, in jeder Situation) – denn dann beginnen sich Dinge zu verändern!

So geben wir Gott den Freiraum, sich um uns zu kümmern. So verändert sein Wort unsere Herzen. So verändert sich unser Zuhause. Wir verlassen uns zu 100% auf das Wort. Wir stellen uns auf sein Wort... glauben, was es sagt, empfangen es und haben es! Das ist Beständigkeit – das ist Glauben!

Ken studierte an der Oral Roberts Universität und ich las das Wort zu Hause und so bahnte sich Gott einen Weg in unsere Herzen und in unser Zuhause. Seit diesem Tag bauen wir unser Fundament auf das Wort und so ist unser Zuhause, sind unsere Kinder, Enkel und Urenkel und unser Dienst stark im Herrn!

Magazin Deutsche Ausgabe

Bitte gib diesen Gutschein einem Freund,
wenn dieser eine eigene Kopie des Magazins beziehen möchte.
Bitte füll diesen Gutschein nicht für jemand anderen aus.

Herr
 Frau
 Pastor
 (bitte ankreuzen)

Nachname

Vorname

Anschrift

Postleitzahl

Stadt

Land

Telefon

E-Mail

Zuhause und im Ausland

Während dieser Tage, an denen Gott und ich alleine Zuhause waren, waren meine Begegnungen mit Gott einfach wunderbar. Und alles, was er mir in diesen Tagen in seinem Wort zeigte, beeinflusste mein Leben. Jedes Mal, wenn ich meine Bibel schloss, die Kassetten ausschaltete und mein Notizbuch beiseite legte, war ich eine andere Person, als noch zu Beginn des Tages. Wenn ich Zeit in seinem Wort verbrachte, erwartete ich, dass ich verändert werden würde... und das geschah auch!

Ken wusste, dass ich nicht mehr dasselbe Mädchen aus Arkansas war, das er noch ein paar Jahre zuvor geheiratet hatte – und auch er war nicht mehr derselbe Mann, dem ich mein „Ja-Wort“ gegeben hatte. Die Gedankengänge änderten sich. Unser Handeln änderte sich. Unsere Ausdrucksweise änderte sich. Und auch unsere Haltung. Jesus offenbarte sich uns in seinem Wort.

Und dies war nur der Anfang.

Wir hatten nur sehr wenig Ahnung davon, was der Herr für uns vorbereitet hatte. Das, was daheim begann, war nur der Beginn all dessen, was er geplant hatte. Unser Zuhause war die Tür zu der Welt, wie er sie sah. Alles begann sehr klein und Gott schickte Ken lediglich ein paar Hundert Kilometer von Zuhause weg. Ich blieb wie üblich daheim bei den Kindern und verbrachte weiterhin Zeit allein mit Ihm im Wort.

Und dann zeigte er uns einen weiteren Teil seines Plans und rief mich eines Tages an die Seite von Ken.

Ich empfang ein prophetisches Wort in einem Brief: „Gott will, dass du etwas tust.“ Und ich hatte keine Ahnung, was das sein sollte. Als ich dann eines Morgens in Arkansas war, nahm ich dieses Wort mit auf die Veranda und betete darüber. Ich betete: „Herr, wenn es etwas gibt, was ich tun soll, dann sollst du wissen, dass ich es sehr gerne tun will.“

Dann ging ich zurück ins Haus, um mein Haar in der Küche zu waschen. Und als ich mein Haar wusch, hörte ich den Herrn sagen: „Ich will, dass du in jedem Gottesdienst über Heilung predigst.“

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich diesen Gedanken noch nie gehabt. Als ich es Ken erzählte, sagte er: „OK!“ Und so fügte er die Heilungsschule zu unseren Gottesdiensten hinzu. Und so veränderte Gott mein Leben erneut – von Zuhause aus. Seit September 1979 bieten wir bei all unseren Gottesdiensten auch unsere Heilungsschule an und der Herr hat immer Menschen geheilt!

All die Dinge, die wir heute in der Welt verkünden, haben bei uns Zuhause ihren Anfang genommen. Ganz egal, ob wir in den kleinsten Gemeinden in den kleinsten Dörfern oder in den grössten Stadien in den grössten Städten waren – Gott hat das, was er uns Zuhause gegeben hat benutzt, sein Wort zu predigen und den Auftrag zu erfüllen, den er Ken 1967 gegeben hat.

Ken und ich verbringen jeden Tag Zeit mit dem Herrn. Ken liebt es noch immer, in seinem grossen Sessel zu sitzen um zu beten und die Stimme des Herrn zu hören. Wir sitzen oft zusammen auf der Veranda und sprechen über etwas, was der Herr uns am diesem Tag geoffenbart oder zu uns gesagt hat.

Gottes Wort hat Frieden, Liebe und Freude in unser Heim gebracht.

Wir predigen das Wort, glauben es, empfangen es und so passieren Dinge. Und am Ende des Tages ist es das, was wir und unsere Familie – was du und deine Familie sagen – das, was sich in unserem Leben manifestiert. Das ist der Ort, an dem unser Glauben getestet wird. Wenn es daheim funktioniert, wird es überall funktionieren!

Heisse ihn vierundzwanzig Stunden am Tag willkommen und er wird sich dir offenbaren! VICTORY



VICTORY
BELIEVER'S VOICE OF

Magazin Deutsche Ausgabe

Bitte gib diesen Gutschein einem Freund,
wenn dieser eine eigene Kopie des Magazines
beziehen möchte.



Senden an:
KENNETH COPELAND MINISTRIES
c/o Gemeinde der offenen Tür
Postfach 71 09
D-79523 Lörrach
Germany

email: bvov@offenetuer.com